

Wenn der Wecker nicht mehr klingelt

Lenzkircher Uhren und Wecker gehören zu den besten und solidesten Uhren die hergestellt wurden. Die Firma AGUL Aktien Gesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch stellte von 1851 bis 1931 hervorragende Uhren mit massiven Werken her, wie sie in Frankreich gebaut wurden. Die Produktpalette reichte von der großen Bodenstanduhr über Wand- und Tischuhren bis hin zu Weckern. Eine Vielzahl von Designs kennzeichneten die Uhren aus, wobei eine bestimmte Stilrichtung zu erkennen ist. Der erfahrene Sammler erkennt oft schon am Gehäuse ob es sich um eine Lenzkirchuh handeln könnte, wobei ein Blick ins Uhrwerk die Vermutung sofort bestätigt. Neben der Fabrikmarke zeigen diese Werke die besonders solide Bauweise und eine sorgfältige Ausführung. Es scheint, man wollte die Uhren für die Ewigkeit bauen. Die Geschichte nahm jedoch einen anderen Verlauf. Wie viele andere Firmen in Deutschland kam auch die AGUL Ende der 20er Jahre durch die Weltwirtschaftskrise in Schwierigkeiten, wurde zunächst von Junghans übernommen und nach ein paar Jahren ganz aufgelöst.

Dem heutigen Sammler bietet sich eine große Auswahl, da die Firma in ihrer Geschichte sehr viele Uhrentypen hergestellt hat. Auch die Wecker erfreuen sich großer Beliebtheit. Grund dafür sind die meist sehr schön gestalteten Gehäuse, aber auch die ungeheuer Robustheit der Uhrwerke. Besonders interessant sind die sogenannten Reisewecker im Metallgehäuse mit Rollenankerhemmung und Kurzpendel. Es ist verwunderlich dass man bei dem lauten Ticken der Uhr überhaupt einschlafen konnte. Das Weckerwerk riss einen dann morgens mit seinem lauten Gerassel aus dem Schlaf. Wenn man Pech hatte und der Wecker auf einem glatten unebenen Nachttischchen stand setzte sich derselbe dann durch die Vibrationen in Bewegung und landete mit einem Gepolter auf dem Boden. Dadurch wurde dann auch der letzte Tiefschläfer wach!

Das Gehwerk mit seiner unverwüstlichen Hemmung und dem soliden Kurzpendel ist selbst nach Jahrzehnten meist noch in gutem Zustand, wenn man von ein paar erneuerten Lagerbüchsen absieht. Das Weckerwerk insbesondere das Hemmungsrad unterliegt jedoch einer starken Abnutzung. Durch den Schlaghammer wirkt eine große Kraft auf die Zahnspitzen, die sich mit der Zeit abnutzen und sogar nach hinten umbiegen. Die Folge ist, dass der Abstand zwischen Hemmungsrad und Anker immer größer wird und das Hemmungsrad schließlich durchrutscht. Findige Bastler versuchen dann durch Nachfeilen der Zähne und versetzen der Ankerwelle wieder einen Eingriff zu bekommen. Manchmal sieht man auch eine Ankerwelle die wie eine Kurbelwelle

zurechtgebogen ist. Dabei ist die Sache ganz einfach! Das alte verschlissene Hemmungsrad wird einfach durch ein neues ersetzt, wobei die originale Triebwelle erhalten bleibt. Das neue Rad wird auf die alte Nabe gesetzt, sofern diese noch in Ordnung ist und das Weckerwerk klingelt wieder einwandfrei!

Lenzkirchwecker AGU von 1887, Werknr. 755632, Wecker-Hemmungsrad aus Messing, Zähnezahl 16, Außen 18,5 mm, Dicke 1,5 mm, Nabenbohrung 3,5 mm.





Nähere Informationen:
Antike Uhren & Antiquitäten, Hans-Martin Jung
D-71083 Herrenberg Tel. 07032 202470
hamaju-antik@t-online.de www.hamaju-antik.de
Restaurierungen, Anfertigung von Uhrenteilen,
Werkzeuge, Mitglied der Deutschen Gesellschaft
für Chronometrie.